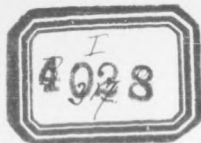


4028



RELATION,

Von der
VICTORIA

der
Christen

So sie
bey Entsaß der

Stadt Sien /

gegen die Türken erhalten.

I 6 8 3.



8802
Nachdem unterschiedene Relationes von der VICTORIE der Christen / so sie bey Entsetzung der Statt Wien / über die Türken erhalten / aller Orten ausgegeben werden / da drinnen die Gazettiers den größern Theil derselben denenjenigen zugeweiht / auf welche fast nichts von dem Feinde gekommen / hingegen die Sachsen / die das ihrige rühmlich darzu contribuiret / dergestalt mit Stillschweigen übergangen / als wenn gar keiner von ihnen darbey gewesen / da doch Se. Churfl. Durchl. zu Sachsen 2c. einen so ansehnlichen Succurs selbst in Person / zu und angeführet / so hat man der Billigkeit zu seyn erachtet / der Wahrheit zu Steuer folgende Nachricht der Welt mitzutheilen / in welcher alle die Particularia / so nicht minder zu großem Ruhm der Sachsen gereichen würden / nicht berührt / sondern nur dasjenige / was von allen unpartheyischen Zuschauern gesehen / bemerkt / und zugestanden ist / angeführet werden soll.

Ist demnach anfänglich zu wissen / daß Se. Churfl. Durchl. zu Sachsen 2c. sich mit Dero Armee effectiv 11000. Mann stark / in 6. Regimentern zu Fuß / 4. zu Pferde / und 1. Regiment Dragoner / samt 1. Compagnie Grenadiere und Sr. Churfl. Durchl. Leib-Garde zu Fuß / wie dann auch mit einer wohl montirten Feld-Artillerie den 8. Sept. st. n. mit denen bey Thul stehenden / Kayserl. Königl. Polnischen / auch anderer alliirten Armeen / conjunctioniret / worauf noch selbigen Tages die Bataille aufgesetzt worden / die Kayserl. und Sächsische Cavallerie formirten den linken Flügel / welchen zur rechten die Kayserl. und Sächsische Infanterie / an den Sächsischen die Franzosen / und an dieser die Beyerische sich schloß / und zusammen das ganze Corps de Bataille machten / den rechten Flügel machten die Polen / neben einigen Kayserlichen und andern Alliirten Esquadronen. Die ganze Bataille ist in 3. hinter einander stehenden Linien bestanden / und hat die Sächsische Infanterie / in der Ersten Linie / 6. Battailons / in der Andern 4. und in der Dritten 2. stehend gehabt / folgenden Tag ist die ganze Armee von Thul aufgebrochen / und hat sich an dem Wienischen Wald gesetzt / den 10. Sept. avancirte die Infanterie das Gebürge obigen Waldes / die Sächsische nahm die Route der engen Passage / so zwischen den Bergen / und der Donau liegt / wendete sich endlich auf die rechte Hand in das Gebürge und erstig den Berg / welcher nächst an dem Kalenberge liegt / die Kayserlichen und übrige Infanterie blieben unten im Thale / so hinter diesem Berg lage / die Cavallerie insgesamt aber nahm ihren March hinter der Infanterie / und war deswegen noch zurücke / ausserhalb einige Dragoner / so sich auf den Berg postet
ret



ret hatten. Es befanden sich auf gemeldten Berge auch der König in Polen selbst/ und der meiste Theil der Generals/ um daselbst alles wohl zu recognosciren/ und in Augenschein zu nehmen. Weil man nun dazumal vermeynt/ daß der Feind sich auf dem Kalenberg postiret/ gestalt auf selbigem sich frühe starke Troupen sehen ließen und in dem vorstehen Theil sich auch verdeckt hielte/ so befahlen Se. Königl. Majest. aus Polen/ auf einen Felsen/ gegen dem Grunde zu/ und wovon man den Thal/ in etwas entdecken konnte/ eine Wache von seiner Heyducken- Garde zu setzen/ ersuchten auch Se. Churfürst. Durchl. zu Sachsen/ 2c. einige Battaillons den Berg hinunter avanciren zu lassen/ damit/ wenn der Feind seine Wache angreifen und repoussiren möchte/ sie sich auf dieselben retiriren / und davon souteniret werden könnten. Worauf denn der Sächsischen Infanterie erste Linie/ begehrtet massen/ fortgerückt und sich gegen dem Grunde postiret/ es lief aber in der darauf folgenden Nacht nichts vor. Mit anbrechenden Tage/ welcher war der (1) 11. Septembr. marchirte die ganze Infanterie den Kalenberg zu / da sie denn ein sehr groß precipice hinunter / und einen hohen Berg wiederum hinauf zu steigen/ vor sich funden/ die Sächsishe Infanterie kam der andern weit vor/ weil die Kayserl. den Grund durch filiren mußte/ die linke Hand zu gewinnen/ die andere aber den Berg/ worauf die Sächsishe sich den vorigen Tag gesetzt/ zu ersteigen hatte/ weshalb den Sächsischen / da sie den Kalenberg fast hinan waren/ einen Halt machen / damit die andere mit ihnen in gleiche Linie gelangen möchten/ und schickten unter dieser Zeit einen Officier mit 30. Fuziliers voraus/ das oberste vom Berge zu recognosciren/ welcher bey Zeiten zurücke kam / und berichtete / daß die Türken sich jenseits des Berges in Battaille gesetzt / auch gegen den Berg avancirten / und würden mit ihnen selbigen wol zugleich erreichen ; die Kayserl. Infanterie war zwar inzwischen den Sächsischen gleich gekommen/ aber weit von derselben/ wegen einer grossen Kluft/ so zwischen dem Berge lag/ separiret/ die Fränkische und übrige Infanterie aber befand sich annoch unten am Berge / weit zurücke. Dieses alles ungeachtet/ avancirte die Sächsishe Infanterie auf vorgemeldetem Bericht den Berg hinan/ mit der Resolution dem Feinde die Advantage des Berges zu disputiren/ als sie aber das oberste des Berges erreichten / befunden sie/ daß der Feind noch unten an dem Berge stille hielte / deswegen sie sich dann nach der linken Hand begaben / um sich wieder an die Kayserl. zu schließen / allwo sie an ein abgebrandtes Kloster kamen / welches sie sich so wohl/ impatronirten/ und selbiges besetzten/ auch auf die Spitze des Berges/ worauf das Kloster lag/ 2. Sächsische und 1. Kayserlich Regiments. Stücke führen und darmit auf den Feind feuern ließen/ welcher/ nachdem er zuvor eine Weile mit etlichen Volontairs, so den Berg hinunter zu ihm gegangen/ ges

scharmygeret / sich ein wenig zurücke zog / und in einem Grunde und Graben verdeckt setzte / die folgende Nacht über / gieng nichts sonderliches vor / als aber der Tag anbrach / welches war der (2) 12. Septembr. zog sich die Sächsishe Infanterie etwas den Berg hinunter / und setzte sich an einen Ort / allwo sie alles entdecken / und sich vortheilhaftig postiren kunte / massen sich längst dem Fuße des Berges ein rideau von Steinen Mannes hoch aufgesetzt / und auf demselben eine Planque von Holz besand / deren sich die Bataillons erster Linie gar süglich zu ihrer Advantage zu gebrauchen hatten / es war auch der Feld-Marschall von der Goltz in begriff an einem bequemen Orte eine Batterie legen zu lassen / den Feind dadurch zu incommodiren / als man aber damit ungieng / sahe man plötslich den Feind mit heißen Haufen in dem Grunde / welcher dem Theile des Berges / worauf die Sachsen sich postirte / entgegen lag / avanciren / man ward auch zugleich gewahr / daß der Feind / so gegen dem untern Theil des Berges stunde / worauf die Kaiserlichen sich hinter einer Planque und zwar noch weiter den Berg hinunter / als die Sächsischen / gepostirte hatten / dieselben furieusement angriff / hierauf mußten sich die Sächsischen gleichsam Hals über Kopf von der Höhe herunter werffen / und wurden auß schleunigste / von dem / was in solcher Eil herunter kam / 2. Bataillons gestellet / dem Feind darmit teste zu bieten / damit derselbe in dem unten an dem Berge / und an dem Grunde gelegenen hohlen Graben / welcher ihnen zu einem grossen Vortheil hätte dienen können / nicht postfassen mögte. Mittlerweile kamen die andere Bataillons auch heran / und wurden dieselben gleichfalls auf das beste gegen den Feind gesetzt. Der Feind als er dieses sahe / hielt an in dem Grunde ferner zu avanciren / seine Infanterie aber suchte lauter verdeckte Orter / darinnen sie sicher stehen kunte / woraus sie dann und wann mit einzelnen Schüssen auf die Sächsische Infanterie Feuer gaben / welche hingegen ferne in ihren Posten blieben / bis daß man gewahr wurde / daß die meiste Macht des Feindes etwas mehr auf die linke Hand ankam / allwo die Sächsischen Grenadiers / und Kaiserl. Infanterie sich hinter eine hölzerne Planque längst dem Berge gepostirte hatten. Worauf denn die Sächsische Infanterie erster Linie sich links schwenkte / gegen den Feind / welcher die Grenadiers und die Kaiserl. Infanterie stark attackirte / fronte zu machen / der Feind stunde nun allda im hohlen Wege ziemlich verdeckt / hatte vor sich Sträucher und Steine zu seiner Verblendung / und feuerte heftig auf die Sächsischen / welche ganz unverdeckt stunden / und von Fuß / bis auf den Kopf kunte gesehen werden. In dem dieses nur dergestalt vorlieff / sahe man oben am Berge die Fränkische Infanterie ganz stille stehen / wohin der General Major Reuß geschickt / den da commandirenden General Major zu ersuchen / mit seinen Bataillons zu avanciren /

ciren/ weil er Feind denen Sächsischen leichtlich hätte können in den Rücken gehen / der sich auch willig dazuerzeigte/ darbey aber vorstellte / daß der Fürst von Waldeck/ welcher bey den Fränkischen das Ober-Commando hätte/ ihm auf das allerschärfste verboten/ mit den Battailons von der Stelle nicht zu weichen/ biß er selbst ihm solches andeuten würde / worauf denn die Sächsischen Battailons der andern und dritten Linie gegen den Grund rückten/ wo die erste Linie zuvor gestanden / die selbige zu beobachten / damit der Feind von daher nichts tentiren könnte / daß also die Sächsische Infanterie/ ihrer Sicherheit halber/ nothwendig aus ihren 3. Linien nur eine mit zwey Fronten machen mußte/ inzwischen führte der Feind den Battailons erster Linie / sonder daß er mit gleicher Münze bezahlt werden konnte / mit Schiessen ziemlichen Schaden zu / weil / wie schon gesagt / er verdeckt / und sie hingegen ganz bloß stunden / es schiene also vorträglicher und besser zu seyn/ den Feind aus solcher Advantage zu delogiren. Nachdem man nun des Feindes Posto ein wenig recognosciret/ avancirte die Sächsische Infanterie gleich darauf / griff den Feind zugleich in fronte und Flanken an/ welcher darüber in Confusion gerieth/ sich wandete / und nach dem hinter sich habenden Berge eilte/ den die Sächsischen allezeit verfolgten / und zu keinem Stande kommen ließen / auch als er sich eben auf denselben wieder postiren wollte / zu ihm hinauf eilten / und von den erwähnten grossen weit gestreckten Bergen (so vor ihn sehr avantageux würden gewesen seyn / wenn er sich darauf hätte setzen können) trieben / und zur Retirade zwingen/ immittelst waren die Sächsischen Battailons/ so sich zuvor / wie schon gemeldet / gegen dem Grunde gesetzt/ auch avanciret / und hatten den vor ihnen stehenden Feind repoussiret / welcher sich aber in gemeldetem Grunde / allwo eine ziemliche Ebene war / die sich längst um den Berg / und an das erste Türckische Lager/ auch an demselben hinauf erstreckte / in einen Graben mit etlichen Föhnlein gesetzt / daraus er mit continuirlichen Feuer geben verhinderte/ daß dieselben nicht weiter avanciren / noch sich mit denen auf dem Berg stehenden gleich stellen konnten. Als man dieses gewahr wurde/ commandirte man alsobald etliche Mannschafft von demselben / welche den Feind in der Seiten anfiel / und ihn also auch vollends von dar zu decampiren zwunge / wodurch die in etwas zurück stehenden Battailons Lust bekamen/ sich mit den andern auf dem Berge zu conjungiren / Se. Churfürstl. Durchleucht. zu Sachsen 2c. kamen alsofort auf den Berg selbst in Person / und contestirten gegen Dero Generals / so bey dieser Action allezeit à la teste gewesen waren/ und die Infanterie angeführet/ öffentlich/ daß sie mit ihrer Action sehr satisfait wären / und wünscheren / daß sie selbst in Per-

son bey ihnen hätten seyn können / weil Sie aber bey dem linken Flügel das Commando fñhreten / hätte die Nothdurfft erfordert / sich davon nicht zu absentiren. Was inzwischen bey der Kayserlichen Infanterie mit dem Feinde vorgegangen / hat man Sächsischer Seite so genau nicht observiren können / unparthenische Zuschauer berichten / daß die Türken / so gegen sie gestanden / als sie gesehen / daß ihre Cameraden gepoussiret und verfolget worden / auch anzufange zu wanken und sich zu wenden / auf welche 2. Battaillons Kayserliche / so von dem Herzog de Croÿ angeführet / gedrungen / und sie endlich den Berg hinauf getrieben / es haben aber die Türken die descente jenseit des Berges den Kayserlichen hart disputiret / biß daß Prince Louis von Baden mit den Sächsischen Dragonern / welche er aus der andern Linie des linken Flügels genommen / hinzu gerücket / dieselben absitzen lassen / und darmit den Feind vollends gar von dem Berge chargiret / worzu denn 2. Sächsische Regiment Stücke / auf den Berg gebracht waren / und aus welchen dem Feinde ziemlicher Schaden zugefüget ward / nicht wenig geholffen; hierauf hat die sämtliche Kayf. Infanterie sich auf den Berg gleichfalls gezogen / und sich allda postiret. Bis hieher / welches schon gegen 2. Uhr um Mittag war / ist das geringste auf der rechten Seite / worauf die Bayer- und Fränkische Infanterie wie auch der rechte Flügel gestanden / nicht vorgelauffen / und nur allein ein Theil Kayserliche und denn die Sächsische Infanterie mit dem Feinde in operation gewesen / jedoch hatte inzwischen die Beyer- und Fränkische Infanterie samt dem rechten Flügel sich allmählich moviret / und näher mit angerückt / man sahe aber darauf alsobald starke Türkische Troupes nach dem rechten Flügel zu marchiren / wie denn auch einige Türken / welche biß in den vorgedachten Grund poussiret worden / sich gleichfalls dahin wendeten / so insgesamt den rechten Flügel angriffen; Diesen gieng ein Theil Polen frisch entgegen / wurden aber von dem Feinde repoussiret / und retirirten sich auf die 4. Battaillons Infanterie / so von denen Kayserlichen Beyerischen / Sächsischen und Fränkischen waren / dem König in Polen auf Begehren ehe man den Kalenberg erstiegen gegeben / und hernacher vor dem rechten Flügel an einen advantageusen Ort gesetzt worden. Diese Soutenirten die Polen / zu 3. unterschiedlichen malen / und hatte es damals das Ansehen / als wenn der rechte Flügel Noth leiden würde / weßwegen denn der Sächsische Feld-Marschall / an die Beyerische und Fränkische Infanterie / welche dem rechten Flügel am nechsten stunde / unterschiedliche Officiers schickte / und sie ersuchen ließe / dem rechten Flügel zu Hülffe zu kommen / worzu denn der Fränkische General Major sich abermal ganz willig bewiese / aber von Prince von Waldeck contra-

tramandiret worden / mit dem Fürwenden / daß allda niemand als er zu commandiren hätte; endlich ruckten die Hussaren herfür / welche den Feind auch in die Flucht brachten / und hat man darbey gar nicht merken können / daß einige Infanterie / außer die vorgemeldten 4. Bataillons / mit dem Feinde zu thun gehabt / vielweniger denselben / wie die Gazettiers melden / repoussiret hätten. Unter dieser Zeit kam der Herzog von Lottringen / neben andern Kayserl. Generals zu dem Sächsischen / auf den vorgedachten Berg / und schaueten der Action auf dem rechten Flügel / bis zu Endung derselben zu / und da man den Feind fliehen sahe / fragte der Herzog von Lottringen den Feld-Marschall Goltsen / ob man mit der Ehre und grossen Advantage / so man über den Feind gewonnen / diesen Tag vergnügt seyn / oder weiter avanciren wolte? Worauf Feld-Marschall Golz die Antwort ertheilte: Weil es schiene / daß der Feind epouvantiret / so hielte er vor gut / daß man denselben verfolgte / und die Victorie weiter prosequirte. Der Herzog von Lottringen sagte darauf: Marchons donc, und ritte nebst andern bey sich habenden Generals wieder zu den Kayserlichen. Die Sächsische Infanterie avancirte darauf also fort den Berg hinunter / denen folgten die Kayserliche und begunte die ganze Bataille darauf sich zu bewegen / die Türken so noch im Grunde waren / als sie dieses sahen / retirirten sich in ihr erstes Lager / und sahe man / daß deren sich bey etlich viel tausend oben an ihrem Lager / zur linken Seite / allwo ein groſſes eben Feld war / versammelten. Es hatte auch der Feind auf der Ecke dieser Höhe etwas aufgeworffen / welches das Ansehen einer Redoute hatte / und mit 6. Metallenen Stücken besetzt war / womit er auf die avancirenden zwar Feuer gab / jedoch allezeit zu hoch schoß. Man hielte damals gar gewiß dafür / der Feind würde diese Höhe disputiren / weil im Grunde nicht zu sehen war / was eben in der Höhe vorgienge / es avancirten so wohl Kayserl. als Sächsische immer nach der Höhe zu / und ein jeder / sich in guter Verfassung zum Fichten haltende / war beschäftigt dieselbe anzusteigen; endlich da man darauf gelangte / und vermeinete den Feind anzutreffen / hatte er sich schon aus dem Staube gemacht / und seine Retirade nach dem letzten Lager genommen. Die Sächsischen waren hierbey gleichfalls die ersten / welche bewegten auch die 6. Metallene Stücke zur Beuthe bekamen / wie man dann derselben Fähnlein in des Feindes Lager am ersten fliegen sehen. Es haben nachmals die Sächsischen Dragoner des Feindes Approchen angreifen helfen / woraus ziemlicher Gegenstand gethan worden / und ein gut Theil von denen Dragonern getödtet. Folgendes hernach ist die Cavallerie zu erst die Infanterie vorgekommen / welche dem stehenden Feind nachgesetzt. Was nun weiter vorgienge / weil die Nacht einfiel / hat man von Sächsischer Seite nicht bemerken / und also nichts

nichts mehr alhier melden können/ massen auch ohne dem die Gazetten hier
von voll sind. Alles diß was in dieser Relation vorgestellt worden / ver-
hält sich in der Warheit also/und wird solches von allen unpartheyischen Zu-
schauern / wie nicht weniger von allen Kayserlichen Generals selbst / so auf
dem linken Flügel gewesen / zugestanden / daher dann unrecht / daß man in
den Gazetten den Sächsischen nicht einmahl den geringsten Part
von dieser Action zueignen / noch derselben mit ei-
nem Worte darbey gedenken
wollen.

E N D E

